Mit allerhöchster Bewilligung.




Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 213. Mittwoch den 11 September 1833.

## Inland.

Berlin, vom 9. September. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Assessor und Ritterguts-Besitzer von Bassewitz zum Landrath des Saalkreises, Regierungs-Bezirks Merseburg, zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute aus dem Haag hier eingetroffen, und sofort nach Schwedt abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, von Schwedt.

Der General-Major und Kommandeur der 1sten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft I., von Königsberg in Preußen.

Abgereist: Der Fürst Kotschubei, nach St. Petersburg.

Der Kaiserl. Oesterreichische Minister-Resident und Generalkonsul zu Hamburg, Freiherr Karl von Binder-Kriegelstein, nach Hamburg.

Berlin, vom 8. September. Nachrichten aus Schwedt zufolge, werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland heute Abend diese Stadt wieder verlassen, um sich über Frankfurt a. d. O. und Görlitz nach Böhmen zu einer Unterredung mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zu begeben, die in Münchengräz, unweit Jung-Bunzlau (nicht in Friedland, wie solches in der Nr. 211 dieser Zeitung aus Dresden und in der gestrigen aus Petersburg gemeldet worden) stattfinden wird.

Die von der gesetzgebenden Versammlung des Fürstenthums Neufchatel mit einem besonderen Auftrage nach Berlin abgefertigte Deputation, bestehend aus dem Staatsrath Baron von Chambrier, dem Prediger Guillebert und dem Major Dubois, ist gestern hier eingetroffen.

Schwedt, vom 5ten September. Heute Nachmittag wohnte die ganze Königliche Familie der Taufe der neugebornen Tochter des Hrn. Rittmeisters von Borke bei. J. K. H. die Kronprinzessin hielt das Kind über die Taufe. Die Suite Sr. Maj. des Kaisers ist noch zurück.

Düsseldorf, vom 2. Sept. Heute trafen Se. Exc. der wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Herr von Kamptz hier ein.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam enthält in seinem neuesten Stücke die nachstehende, vom 1sten d. M. datirte Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg: „Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 8. Dezember 1826 bringe ich hierdurch in Erinnerung, daß der nächste Kommunal-Landtag der Kurmark zu Berlin und der nächste Kommunal-Landtag der Neumark zu Küstrin am 15. November d. J. eröffnet werden wird, und daß die verwaltenden Behörden der ständischen Institute, imgleichen die Kreise und Kommunen diejenigen Gegenstände, welche sie auf dem Kommunal-Landtage zur Sprache zu bringen wünschen möchten, bei den resp. Vorsitzenden, Herrn Domherrn von Erxleben auf Selbelang und Herrn Landrath von Waldow auf Fürstenau, anzumelden, die Königl. Behörden aber sich wegen dieser Gegenstände an mich zu wenden haben."

## Deutschland.

Kassel, vom 3. September. In der Sitzung vom 30. August äußerte nach Vorlesung des Protokolls der vorigen Sitzung Herr Wippermann: Da der in der vorigen Sitzung über die ministerielle Proposition gefaßte Beschluß vorauszusetzen scheine, daß eine Verständigung darüber möglich, der Zeitpunkt aber nicht passend gewählt, seines Erachtens aber eine solche nicht ausführbar sey ohne eine Erläuterung der V. U., welche keineswegs veranlaßt wäre, so müsse er seinen Dissens zu Protocoll bemerken; welchem sich auch die HH. Schwarzenberg, Hagedorn und Thielepape anschlossen. — Hiernach erfolgte die Diskussion über das Verbot der Schießübungen der Bürgergarde. Der Präsident rügte, daß mehre Stellen des gedruckt vertheilten Berichts, deren Fassung nur bei der ersten Conception dem Ausschusse entgangen sein könne, der der Staatsregierung gebührenden Achtung und den Grundbedingungen gesetzlicher Ordnung nicht angemessen seyen; er ersucht den Referenten selbige zu supprimiren oder zu berichtigen. Herr Schwarzenberg (Referent) äußerte, die Mitglieder des Ausschusses wären mit der Fassung einverstanden gewesen und hätten nichts wider die angeführten Rücksichten Verstoßendes darin gesehen, jedoch auf deshalb geäußerte Bedenken in die Auslassung der Stellen, welche selbige etwa erregt haben möchten, gewilligt. Der General von Bardeleben

schlug vor: „die Staatsregierung zu ersuchen, die Erlassung eines Reglements baldigst zu erwirken, und bis dahin den Bürgergarden das Exerciren im Feuer zu gestatten." Am Schluß der Berathung sagte der Präsident: Das Ministerium hätte die Versammlung dieser Diskussion überheben können; es lasse sich keine Rechtfertigung dieser Verfügung in irgend einer Hinsicht ermitteln. Jedenfalls sey es Pflicht des Ministeriums gewesen, das nöthige Reglement beim Landesherrn zu erwirken; die Hintansetzung dieser Pflicht liege auf der Hand, und die Suspension der Waffenübungen sey darum nicht besser gerechtfertigt. Hätten die Gemeinden voraussehen können, daß ein solches Verbot eintreten würde, sie würden den bedeutenden Geldaufwand gespart haben. Er würde vorgeschlagen haben, den Landesherrn direkt um baldige Erlassung des Reglements anzugehen, und zugleich das Ministerium um Unterstützung dieser Bitte, auch um Abgehen von der angeregten Verfügung zu ersuchen. Jetzt aber trete er dem Vorschlag des Herrn von Bardeleben bei. — Herr von Bardeleben erklärte, seinen Vorschlag zurück zu nehmen und dem eventuellen des Präsidenten beizutreten. — Dieses ward angenommen.

München, vom 31. August. Nachdem hier sämmtliche Wachen von den Thoren der Altstadt bis an das Ende der Vorstädte hinausgerückt worden sind, so spricht man wieder von dem früheren Projekte, nach welchem die von allen Seiten offene Hauptstadt, zur Erzielung einer höchst nöthigen Kontrolle über alles Ein- und Ausgehende, mit Pallisaden umgeben werden sollte. Auch soll eine Stunde von hier ein Kanal aus der Isar gezogen, und um die Ludwig-, Max- und Schönfeld-Vorstadt geführt werden, wodurch zugleich dem, bei Feuersbrünsten in den genannten Vorstädten sehr fühlbaren Wassermangel abgeholfen würde.

Mainz, vom 31. August. Die hiesige Großherzogliche Provinzial-Direktion hat an sämmtliche Bürgermeister dieser Provinz folgendes Rundschreiben erlassen: „Bei der erfolgten Reduktion der Belgischen Armee wird auch ein Theil der sogenannten Corps des partisans, worunter sich manche, die öffentliche Sicherheit gefährdende Individuen befinden dürften, entlassen und in ihre Heimath zurückgewiesen werden. Von Seiten der höchsten Staatsbehörde ist daher verfügt worden, alle aus Belgischen Militärdiensten zurückkehrende Individuen an den Grenzen des Großherzogthums anzuhalten und von ihnen Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse, den Zweck ihrer Reise und ihre Geldmittel, unter Vorzeigung ihres Militär-Abschieds, zu verlangen. Es sollen sodann a) die darunter befindlichen Großherzogl. Hessischen Unterthanen mit einem ihnen zu ertheilenden Passe in ihren Geburtsort verwiesen und in demselben unter die polizeiliche Aufsicht der Bürgermeister gestellt; b) die Unterthanen anderer Staaten, die sich genügend über ihre Heimath ausgewiesen haben, zur Fortsetzung ihrer Reise durch das Großherzogthum auf dem Schub angehalten, und c) die Unterthanen anderer Staaten, die sich nicht genügend ausweisen können, an der Grenze zurückgewiesen werden. Ein ähnliches Verfahren ist hinsichtlich der aus Belgischen Militärdiensten entlassenen, bereits im Großherzogthum befindlichen Individuen vorgeschrieben worden.

Frankfurt a. M., vom 3. September. Se. Excellenz der Kaiserl. Königl. Oesterreichische Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, ist gestern Abends wieder hier eingetroffen.

## Rußland.

Warschau, vom 3. September. Der hiesige Korrespondent enthält folgende Erklärung: „Mit nicht geringer Verwunderung, welche die Einwohner von Petrikau mit uns theilen werden, finden wir im Journal de Frankfort ein Schreiben aus Wien von einem angeblich ehemaligen Polnischen Kapitän Jos. Godetzki (?), welches auch in die Berliner Vossische Zeitung übergegangen ist. Der Schreiber dieses Wiener Briefes sucht eine vom Messager verbreitete und widerlegte Lüge aus Lublin durch eine neue aus Petrikau aufzufrischen, und eine nächtliche Mord- und Entführungs-Geschichte, wie er dieselbe vielleicht auf dem Kasperl-Theater im Prater geschaut, durch Angabe vieler Details, denen nur die Namen des Gemordeten und der Entführten, wie die Hausnummer des Verbrechens fehlen, glaubwürdig zu machen. Wir können nur bemerken, daß die ganze Erzählung eine neue Lüge ist; daß Niemand in Petrikau in der Nacht vom 15. bis 16. Juli meuchelmörderisch überfallen und entführt und deswegen auch keine Schuldigen der Gerechtigkeit überliefert sind, und daß lediglich nur von dem Wiener Schreiben ein Kriegsgericht abgehalten, und darin ein Russischer Soldat zum Tode und „die andern" (der Schreiber wußte im Anfang seines Briefes nur von einem Paar Schuldigen) zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit verurtheilt worden sind. Daß er übrigens mit größerer Courtoisie die fragliche Schöne nur entführen und nicht wie der Messager feierlich aufhängen läßt, wird ihm dieselbe sicherlich Dank wissen, wenn sie jemals existirt hat."

## Frankreich.

Paris, vom 30. August. Hier, so wie in Nancy, Metz und Tours sind Subscriptionen für die in der Schweiz befindlichen Polen eröffnet worden.

Gegen diejenigen Personen, die bei der großen Revüe vom 28sten v. M. verhaftet wurden, weil sie riefen: „Nieder mit den Bastillen!" wird die Untersuchung thätig fortgesetzt; einige derselben sind angeschuldigt, gerufen zu haben: „Nieder mit dem Könige der Bastillen!" andere sollen wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen die sie verhaftenden Gensd'armen vor Gericht gestellt werden. Außerdem dauert die Untersuchung gegen die bei Herrn Perardel verhafteten Theilnehmer an einem muthmaßlichen Complott fort, unter denen sich mehre Zöglinge der polytechnischen Schule befinden.

Bei den Gerichts-Verhandlungen in dem Prozeß der falschen Spieler und Wucherer (deren Verurtheilung wir gestern gemeldet haben) ergab sich, daß sie ihre Künste besonders beim Ecarté-Spiele praktisirt hatten, indem sie sich solcher Karten bedienten, unter welchen sie sich die Könige im voraus kenntlich gemacht hatten. — Unter ihren Wucher-Spekulationen zeichnet sich besonders die an einem jungen Rechts-Studenten verübte aus, mittelst welcher derselbe veranlaßt worden war, gegen den Empfang von 5 Fr. in baarem Gelde und 90 Flaschen Champagner, Wechsel zum Belauf von 12,000 Fr. zu unterzeichnen. Ein anderes Opfer ihrer Spitzbübereien hatte den ganzen Belauf der gemachten Anleihe, für welche er einen Wechsel auf 6 Fr. ausgestellt, in Commissions- und Provisions-Gebühren für die ebenfalls zu der Bande gehörigen Unterhändler aufgehen sehen.

Der Courrier sagt: Briefen aus Algier zufolge, herrscht dort große Gährung; seitdem der Besitz dieser Colonie zweifelhaft geworden ist, verbergen sich die Unzufriedenen nicht mehr. Die Stimmung der Gemüther soll von der Art seyn, daß

man einen fast allgemeinen Aufstand erwartet, der den Zweck haben würde, die Colonie von Frankreich ganz zu trennen.

Paris, vom 31. August. Mehre legitimistische Edelleute im Departement Calvados, die aus gewissen Gründen sich früher zu Commandeurstellen in der Nationalgarde hatten ernennen lassen, haben jetzt ihre Entlassung eingereicht, nur, um bei der Durchreise des Königs nicht an der Spitze ihrer Compagnieen erscheinen zu müssen.

In den Tuilerieen werden bereits die Zimmer für den König und die Königin der Belgier in Bereitschaft gesetzt.

Herr Delavand, Richter zu Niort, ist vom Gerichtshofe zu Poitiers auf 3 Monate von seinem Amte suspendirt worden, weil er sich aus dem Gerichtssaal entfernt hatte, um nicht über zwei Chouans, welche die Geschwornen schuldig befunden, das Urtheil aussprechen zu müssen.

Am 23sten d. befand sich der König von Spanien noch ganz wohl, und hatte sogar Tages vorher persönlich Ordens-Verleihungen vorgenommen.

Die Madrider Zeitungen sind vom 25sten. Sie melden, daß Don Miguel den Sitz seiner Regierung in Coimbra und eine Communication zwischen Madrid über Castello Branco eingerichtet habe. Die Nachrichten, die sie über den Bruderkampf in Portugal geben, sind einseitig.

Der Temps meldet, daß Don Miguel sich nur für die eine Hälfte des Miguelitischen Anlehens verpflichtet habe, und daß die andere im Namen und für Rechnung der Herzogin von Berry zur Unterstützung des Krieges in der Vendée und Aufrechthaltung des Muthes und Eifers der Chouans, bis der Augenblick, sie zu den Waffen zu rufen, gekommen sey, contrahirt worden.

Der „Hermes" soll der Britischen Regierung Depeschen überbracht haben, worin Lord Russel und Don Pedro eine Truppensendung nach Lissabon verlangen. Dem Standard zufolge hat ein Treffen zwischen Bourmont's Armee und den Pedroiten statt gefunden, und letztere sollen eine Niederlage erlitten haben.

Als bestimmte Nachricht erfährt man aus London unterm 29sten d. M., daß 5000 Mann Englischer Truppen nächstens von Cork nach Portugal abgehen werden.

Die Thronrede des Königs von England bei der Prorogation des Parlaments, welche mit Ungeduld erwartet wurde, weil man hoffte, darin die Gesinnungen der Englischen Diplomatik ausgedrückt zu finden, ist wiederum ganz gewöhnlicher Art. (Siehe gestern den Artikel London.) Sie dreht sich hauptsächlich um den Fleiß und die Ausdauer, die die Parlaments-Mitglieder und Committeen bei ihren inneren Angelegenheiten an den Tag gelegt haben. Die wenigen Worte über Portugal und Belgien entsprechen der Erwartung. In Betreff des Königs der Niederlande ist die Sprache keinesweges so freundschaftlich, als bei früherer Gelegenheit.

Der Mess., der Courier fr. und der National tadeln die Erwiederung des Moniteur auf den Artikel des Journal de St. Petersbourg (auf die wir noch zurückkommen werden) als schwach und nichtssagend; und als einen Beweis, daß die Französische Regierung sich fürchte, das von der Russischen ihr abgesprochene Interventionsrecht frei und muthig in Anspruch zu nehmen. Das Journ. des Débats begnügt sich die Erwiederung des Moniteur zu reproduziren. Der Constitutionnel und der Temps erklären sich mit der Replik zufrieden, und äußern die Hoffnung, daß die Regierung ihrer Erklärung gemäß handeln werde.

Aus Navarin schreibt man, der Abzug der Franzosen aus Morea sey eine Folge jenes der Russen aus Konstantinopel. Die Griechische Regierung selbst habe die schnelle Abberufung der Franzosen so wenig geahnt, daß sie die militärischen Vorkehrungen, die ein solches Ereigniß nöthig mache, nicht getroffen hatte, so daß zur Zeit der Abfahrt der Franzosen die Griechischen Truppen noch in verschiedenen Ortschaften zerstreut lagen und die Baiersche Garnison von Patras nicht vor dem 1. August Ordre erhielt nach Navarin zu marschiren. Dieser Brief schildert den Zustand im Innern Griechenlands als bei weitem noch nicht beruhigt; namentlich seyen die Straßen noch sehr unsicher; so sey ein zu der topographischen Brigade gehörender Franz. Kapitän erst kürzlich von einer Rotte Griechischer Banditen völlig ausgeplündert worden, und zwar 4 Stunden von Athen.

Der Temps meldet nach einer Privatkorrespondenz aus Syra vom 23. Juli, daß das Griech. Ministerium in Kurzem geändert werde, daß alle unabhängigen Journale, wie die Minerva der Temps und die Sonne, eine heftige Opposition gegen dasselbe bilden, und endlich, daß nach Briefen aus Konstantinopel vom 15. Juli die Bevölkerung nach der Räumung Konstantinopels von den Russischen Truppen nach dem Russischen Lager geeilt und es niedergebrannt hätte. (?)

Die Königin hat heute mit den Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine und den beiden jüngsten Prinzen die Reise nach Cherbourg angetreten. — Der König verließ Lisieux vorgestern um 1 Uhr. Auf dem Wege nach Falaise, wo das vierte Nachtquartier bestellt war, fanden Se. Majestät überall die Nationalgarde der umliegenden Gemeinden aufgestellt. In Falaise langten Höchstdieselben um halb 7 Uhr an. Auch hier erfolgte der Einzug zu Pferde, nachdem Se. Maj. der König vor dem Thore der Stadt von dem Präfekten und dem Maire unter einem Triumphbogen bewillkommnet worden. Dicht bei der Stadt waren etwa 8000 Mann von der Nationalgarde aufgestellt, die sofort von Sr. Majestät in Augenschein genommen wurden. Es war 8 Uhr, als der Monarch von dieser Musterung nach der Stadt zurückkehrte. Auf der Mairie, wo Se. Majestät abstiegen, fanden Höchstdieselben den Kriegs-Minister, Marschall Soult, der so eben in Falaise eingetroffen war. Der Empfang der Behörden nahm noch eine Stunde hinweg, so daß Se. Majestät erst um 9 Uhr zu Tische gehen konnten. Nach aufgehobener Tafel nahmen Höchstdieselben noch beim Fackelschein die Ruinen des alten Schlosses von Falaise in Augenschein und verweilten eine Zeit lang unter den Gewölben des Saales, in welchem Wilhelm der Eroberer geboren wurde. Sodann bestieg der König die Plateform des Thurmes. Mittlerweile wurde der Speisesaal auf der Mairie in einen Tanzsaal Behufs eines Balles verwandelt, den Se. Majestät noch um Mitternacht mit Ihrem Besuche beehrten. Am folgenden Tage wollten Höchstdieselben die Reise nach Granville fortsetzen.

Die Korvette „Agathe" ist endlich am 29sten v. M. Abends mit dem Präsidenten und sämmtlichen Mitgliedern der nach Algier bestimmten Kommission, mit Ausnahme des Generals Montfort, der sich bereits am 17ten auf der Gabarre „la Ménagère" nach Algier eingeschifft hatte, von Toulon aus unter Segel gegangen.

Aus Havre schreibt man unterm 30sten d. M.: „Die Königin Donna Maria und die Herzogin von Braganza wurden

vorgestern bei ihrer hiesigen Ankunft von einer großen Volksmenge bis zu dem, zu ihrer Wohnung bestimmten Admiralitätsgebäude begleitet. Das Volk zeigte die lebhafteste Theilnahme; der aus vier Wagen bestehende Zug fuhr im Schritt durch die Stadt. Die hier lebenden Portugiesen hatten sich in dem genannten Gebäude, das mit der Französischen, Englischen und Portugiesischen Flagge geziert war, versammelt, um der jungen Königin ihre Huldigungen darzubringen. Außer dem Gefolge der Königin, das aus dem Marquis von Rezende, dem Grafen von Sampayo und Herrn Rocha-Pinto besteht, wurden der Ritter Daupias und der hiesige Portugiesische Konsul, Herr Giraldes, zur Tafel geladen. Auf unserer Rhede ist bis jetzt weder ein Portugiesisches, noch ein Englisches oder Französisches Kriegsschiff erschienen, und eben so wenig erfährt man etwas von Anstalten, die auf eine nahe bevorstehende Abreise der Königin schließen ließen. Man glaubt allgemein, sie werde sich auf einem Englischen Dampfboote einschiffen, welches zwei Englische und zwei Französische Fregatten begleiten würden. Daß der Admiral Napier die junge Königin auf einem Portugiesischen Schiffe abholen werde, ist nicht wahrscheinlich, da die Verhältnisse in Portugal seine Anwesenheit im Tajo nothwendig machen dürften. Der Schwedische und der Baierische Konsul machten gestern der Herzogin von Braganza ihre Aufwartung. Heute früh ist der General Quiroga von London auf dem Dampfboote „Kamilla" hier angekommen. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen dergestalt mit Fremden angefüllt, daß viele kein Unterkommen finden können." — Das Journal du Havre wundert sich, daß die Königin Donna Maria nicht von den Französischen Behörden mit den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden sey.

Paris, vom 1. Sept. Der König ist, nachdem er Falaise vorgestern früh um halb 6 Uhr verlassen, gegen Mittag in Vire, und um halb 9 Uhr Abends in Granville (im Departement des Kanals) eingetroffen.

Herr Thiers, der in der verflossenen Nacht abgereist ist, wird zwischen dem 15ten und 20sten d. M. hier zurückerwartet.

Aus Korsika wird gemeldet, daß der Graf Pozzo di Borgo, bekanntlich ein Korse von Geburt, für die Errichtung eines Monuments zum Andenken Napoleons in Ajaccio, 1000 Fr. unterzeichnet hat.

Die „Tribune" ist gestern zum 84sten Male seit der letzten Revolution in Beschlag genommen worden, wie man vermuthet wegen eines Kommentars zu der von dem Könige auf die Anrede des Präsidenten des Handels-Gerichts von Bernay ertheilten Antwort. (Siehe oben.)

Vorgestern verhaftete die Polizei auf der Straße einen öffentlichen Ausrufer, welcher eine Flugschrift feil bot, die den Titel führte: „Auseinandersetzung der Gründe, warum wir Republikaner sind." In dem Redaktions-Bureau des Journals „Petit Poucet" wurde an demselben Tage eine Haussuchung gehalten und mehre Bücher und Papiere wurden in Beschlag genommen.

Seit einigen Tagen werden wieder legitimistische Flugschriften in großer Menge in der Hauptstadt in Umlauf gesetzt; eine derselben führt den Titel: „Biographie der Männer des Tages;" eine andere ist als Epistel an die Franzosen überschrieben. Die Polizei soll zwei geheimen Druckereien, in denen diese Schriften vervielfältigt werden, auf der Spur seyn.

In Valognes, einer Stadt, die der König auf seiner jetzigen Reise berühren wird, befindet sich ein Hotel, welches vom Volke das Königshaus genannt wird. In diesem Hause nämlich brachte Jakob II. von England seine erste Nacht in der Verbannung auf Französischem Gebiete zu, und durch eine seltsame Fügung des Schicksals schlief Karl X. im Jahre 1830 vor seiner Einschiffung in Cherbourg in derselben Wohnung die letzte Nacht auf Französischem Grund und Boden.

Mehre Einwohner der Vendee verklagten vor einiger Zeit den General-Lieutenant Grafen Drouet d'Erlon, Ober-Befehlshaber in den westlichen Departements, wegen der Exekutions-Mannschaften, die er während des Belagerungszustandes bei ihnen ins Quartier gelegt hatte, um sie für den von ihnen den Chouans geleisteten Vorschub zu züchtigen. Das Tribunal von Fontenay-le-Comte erklärte die Beschlagnahme der Mobilien, aus deren Erlös die Exekutions-Mannschaften bezahlt werden sollten, für ungültig und verurtheilte den General zur Zurückgabe der in Beschlag genommenen Gegenstände und außerdem zu einer Entschädigung gegen die Eigenthümer. Der Königliche Gerichtshof von Poitiers, vor welchen die Sache in zweiter Instanz gebracht worden ist, hat jetzt jenes Urtheil kassirt, weil das genannte Tribunal inkompetent sey, um über einen Akt der Militär-Verwaltung zu entscheiden, und weil der General-Lieutenant von Erlon durch Vollmachten, die ihm in Folge des Belagerungszustandes von der Regierung ertheilt worden, zu jenen Maßregeln gesetzlich berechtigt gewesen sey.

Am Bord der am 25sten v. M. von Navarin in Toulon angekommenen Fregatten „Herminie" und „Artemise" befinden sich außer den Truppen die General-Majore Gueheneuc und Juchereau-de-Saint-Denis. Die bisher von den Franzosen besetzt gewesenen Festungen in Morea waren am 8. August den Griechisch-Baierischen Truppen übergeben worden.

Aus Chambery wird gemeldet, daß der in das letzte Militair-Komplott verwickelte General Guillet, von dem dortigen Kriegsgericht zu 10jährigem Gefängniß verurtheilt, und sein Adjutant, Isola, von der Armee-Liste gestrichen worden ist.

Aus Algier wird unterm 15ten v. M. geschrieben: „Eine Expedition nach Bugia war im Begriff von hier abzusegeln, als plötzlich Gegenbefehl kam und sämmtliches Geschütz nebst der Munition wieder ausgeschifft werden mußte. Der Grund ist folgender: Auf der Brigg „Zebre" war ein Ingenieur-Offizier von hier nach Bugia gegangen, um die Gesinnung der dortigen Einwohner auszuforschen und zugleich die Festungswerke zu besichtigen. Der uns ergebene Kadi suchte auch die Einwohner günstig für die Franzosen zu stimmen, und Alles ließ den besten Erfolg hoffen, als die Kabailen aus der Umgegend in die Stadt eindrangen und die Wohnung des Kadi, der sich mit seiner Familie verbergen mußte, um ihrer Wuth zu entgehen, in Brand steckten. Der Ingenieur-Offizier und der Kommandant der Brigg hatten kaum Zeit, ihre Böte zu erreichen. Nachdem beide hierher zurückgekehrt waren, sollte die Expedition eben abgesandt werden, als ein Arabischer Spion die Nachricht überbrachte, der Bey von Konstantine rücke mit 40,000 Mann, nebst Geschütz und vieler Munition, gegen Bugia an. Der General unterließ daher die Absendung der Expedition, und wandte sich um Hülfe an die Regierung. Der Bey von Konstantine soll von den Arabischen Stämmen zu diesem Zuge nach der Küste gezwungen worden seyn, er will Bugia besetzen und vielleicht auch unsere Besatzung in Bona angreifen. Bugia ist ein wichtiger Punkt durch seine Lage an der Küste, seinen Reichthum an Erzeugnissen des

Ackerbaues, seine gute Rhede und seine Verbindung mit dem Innern."

Paris, vom 2. September. Die Nachrichten des heutigen Moniteur über die Reise des Königs beschränken sich auf Details über die Fahrt von Falaise nach Granville und den Aufenthalt Sr. Majestät in dieser letzteren Stadt. Der Einzug in dieselbe erfolgte, da es stark regnete, zu Wagen und beim Fackelscheine; es war nämlich bereits 9 Uhr. Nach aufgehobener Mittagstafel, zu der die vornehmsten Behörden geladen waren, zogen Se. Majestät sich in Ihre Appartements zurück, ohne übrigens von der starken Tagereise, während welcher Höchstdieselben mehr als zwanzig Mal den Wagen verlassen hatten, um die aufgestellten Nationalgarden zu mustern, im mindesten ermüdet zu seyn. Auf dem Getreidemarkt hatte der Magistrat ein zeltartiges Gebäude als Ballsaal errichten lassen; ein heftiger Sturm aber, verbunden mit Strömen Regens, der bald durch die leinene Bedeckung drang, störte dieses Fest, und war auch Schuld daran, daß der König dasselbe nicht mit seiner Gegenwart beehrte. Am folgenden Morgen (31sten) wollten Se. Majestät die Hafenbauten in Augenschein nehmen und die Nationalgarde mustern. — Die Königin ist mit den sie begleitenden Mitgliedern der Königl. Familie am 31sten früh in Evreux eingetroffen, nachdem sie in Bizy übernachtet. Ihre Majestät, welche auf dem Präfektur-Hotel von den Behörden empfangen wurden, zogen den Bischof von Evreux und die höheren Civil- und Militair-Behörden zur Mittagstafel, und setzten Ihre Reise fort, nachdem Sie die durch ihre Architektur und ihre Glasmalerei merkwürdige Kathedrale so wie die alte Kirche St. Taurin besucht, in der sich ein sehenswerther Reliquien-Kasten aus der Zeit des heiligen Ludwig befindet.

Der Herzog von Orleans ist gestern in den Tuilerieen angekommen. Im Laufe des Tages machte der Minister des Innern dem Prinzen seine Aufwartung.

Einem Schreiben aus Cherbourg vom 30. August zufolge, kamen dort täglich zu Lande und zur See Fremde an. Von England waren an diesem Tage drei mit Reisenden angefüllte Dampfböte nebst mehren Kuttern und Yachten eingelaufen.

Die Herzogin von Berry wird auf ihrer Reise nach Prag Florenz und Massa berühren; im letzteren Orte wird der Herzogliche Pallast für ihren Empfang in Bereitschaft gesetzt. Der Gazette de France zufolge, würde die Herzogin über Triest reisen.

Viele nicht im aktiven Dienste befindliche Offiziere haben bei dem Kriegs-Minister die Erlaubniß nachgesucht, in Dom Pedro's Heer einzutreten. Ihr Gesuch soll nicht ungünstig aufgenommen worden seyn.

Ein Verein von Legitimisten, der bisher in Montpellier bestand, und der Behörde als sehr gefährlich für die öffentliche Ruhe geschildert worden war, ist am 24sten v. M. geschlossen worden.

Die heutigen Nummern der Quotidienne und des Renovateur sind wegen Aufnahme des inkriminirten Artikels der gestr. Tribune ebenfalls in Beschlag genommen worden.

Der Königl. Gerichtshof zu Bourges hat auf die Klage des Deputirten, Grafen Jaubert, wegen einer ihm gebrachten Spottmusik sechs der Angeschuldigten zu mehr oder minder starken Geldstrafen verurtheilt.

Ein gewisser Roux, der sich für Ludwig XVII. ausgab, war von dem Toulonet Assisenhofe wegen aufrührerischen Geschreies zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt worden. Der Cassationshof erklärte dieses Erkenntniß für ungültig und verwies den Angeklagten vor den Lyoner Assisenhof, der ihn am 27sten v. M. freigesprochen hat.

## Großbritannien.

London, vom 30. August. Oberhaus. Sitzung vom 28sten. Der Lordkanzler und die Grafen Ripon und Shaftesbury ertheilten als Königl. Kommissarien, nachdem die Gemeinen an der Schranke erschienen waren, einer Menge Bills die Königl. Bestätigung, darunter die Bills betreffend die Ostindische Comp., die Irländ. Groß-Jury, den Themse-Tunnel, den Handel nach China, die Abschaffung der Sklaverei in Westindien, die Sklavenhandels-Konvention, die Vorkehrungen gegen die Cholera, die Affirmation der Quäker und Mährischen Brüder an Eidesstatt, die Civilliste rc. rc. — Hierauf erhielt die Bill wegen der Irländ. Zehntenrückstände die 3te Lesung. Der Lordkanzler überreichte 21 Bittschriften, wovon 5 für die Lokalgerichte (welche die Lords bekanntlich verworfen haben). Ferner 34 Petitionen zur Revision des Schottischen Kirchen-Patronatwesens.

Unterhaus. Herr T. Attwood legte dem Minister des Auswärtigen einige Fragen in Bezug auf das Ausland vor, nachdem er seine Freude über die Anerkennung Donna Marias abseiten der Regierung und die Hoffnung ausgedrückt hatte, daß sie nun auch in Bezug auf Polen und die Türkei solche Maßregeln ergreifen würde, welche die Ehre und das Interesse der Nation gebieterisch forderten. Was die Türkei betreffe, so glaube man allgemein, daß Rußland so weit gegangen wäre, zu drohen, wenn England intervenirte oder die Türkei unterstützte. Er fragte nun: 1) Ob der edle Lord von einem Traktat wisse, welcher seit Kurzem zwischen Holland und den Vereinigten Staaten Nordamerikas geschlossen worden und der England sehr nachtheilig seyn solle? 2) Warum die Regierung im August v. J., als die Türkei Unterstützung von uns forderte, ihr diese abgeschlagen habe? 3) Ob der edle Lord die Anerbietungen kenne, welche bei jener Gelegenheit England von dem Pascha von Aegypten gemacht wurden, die in der That sehr außerordentlicher Natur seyn sollen. 4) Welchen Zweck hatte Lord Durhams Mission nach Petersburg, und welches war der Erfolg derselben? 5) Welchen Empfang hatte Graf Orloff, der bald darauf nach England geschickt wurde, bei unserm Hofe? — Lord Palmerston erwiederte auf die 1ste Frage: daß er nichts Offizielles von einem solchen Traktate wisse. Was die 2te betreffe, so sey das Gesuch der Pforte nicht im August, sondern erst im Oktober v. J. gemacht worden. Damals waren wir mit Seeoperationen in der Nordsee und an der Holländischen Küste beschäftigt und mußten noch an der Portugiesischen Küste eine Seemacht halten, so daß es unmöglich gewesen wäre, ein Geschwader nach dem Mittelmeere zu schicken, welches zugleich den Wünschen der Pforte entsprochen hätte und unsrer Würde angemessen gewesen wäre. Auch saß das Parlament damals nicht, so daß die Regierung nicht wissen konnte, ob es mit der Maaßregel einverstanden seyn würde. Von einer Drohung wäre Rußland so weit entfernt gewesen, daß der Russische Gesandte sogar den Ministern geäußert habe, sein Hof, auf die Erhaltung der Pforte bedacht, würde sich freuen, wenn die Brittische Regierung die nachgesuchte Unterstützung gewähren wollte. Die 3te Frage betreffend, so war der Krieg zwischen einem Souverain und seinem Unterthan, wobei es sich nicht mit dem guten Glauben vertra-

gen hätte, den Anerbietungen des Unterthans Gehör zu geben. In Bezug auf die 4te Frage erwiederte der Lord, daß Graf Durham keine spezielle Mission nach Petersburg hatte, sondern bloß als provisorischer Gesandter Englands hinging, da der frühere Gesandte Krankheits halber seinen Posten hatte verlassen müssen, ehe sein Nachfolger ernannt war. Des Grafen Mission hatte auch den besten Erfolg. Endlich beantwortete er die 5te Frage dahin, daß Graf Orloff zwar mit einer Mission nach dem Haag beauftragt gewesen wäre, in England aber sich bloß als Privatmann von Stande aufgehalten hätte. — Als Hr. Attwood und Oberst Evans bemerkten, daß man Rußland nicht gestatten müsse, in Konstantinopel festen Fuß zu fassen, und es Fälle gebe, wo die Regierung zu interveniren verpflichtet sey, erklärte der Minister: „die Regel sey, bei inneren Angelegenheiten nie zu interveniren. Doch könnten allerdings Fälle entstehen, welche das politische Gleichgewicht Europas gefährdeten, und die es nöthig machten, daß die Regierung gewisse Maßregeln ergriffe."

Unterhaus. Schlußsitzung am 29. Aug. Oberst Evans bemüht sich noch, den Grafen v. Warwick wegen angeblicher Bestechungen bei den Wahlen zur Anklage zu bringen, wurde jedoch, da eben der Marschall vom Oberhause eintrat, um das Unterhaus vor die Schranke desselben zu fordern, unterbrochen. Nach der Rückkunft des Sprechers aus dem Oberhause las derselbe die Prorogationsrede vor, worauf das Haus auseinanderging.

Auf der Tagesordnungs-Rolle des Unterhauses stehen bereits 134 Anträge zur nächsten Session angezeigt.

(Globe.) Beim vorgestrigen Lever zu James wurde unter andern der K. Preuß. Geh. Rath. v. Gräfe durch den Baron von Bülow dem König vorgestellt. Man hofft um so mehr, daß ihm die Operation an den Augen des jungen Prinzen Georg von Cumberland gelingen werde, da jene, welche er an den Augen des Herzogs von Cumberland während seiner Anwesenheit in Berlin ausführte, mit vollkommenem Erfolg gekrönt wurde.

Auch der Globe sagt, daß die Konferenz nur deswegen abgebrochen ist, weil die Holländ. Bevollmächtigten keine Instruktionen haben wegen Luxemburgs zu unterhandeln.

Die Nachrichten aus Lissabon vom 18ten lauten wie folgt: Man ist sehr beschäftigt mit den Vorkehrungen ins Feld zu ziehen; alle Zugänge der Stadt werden stark verbarrikadirt. Am 16ten wurde ein Mensch von dem Pöbel ermordet, obgleich die 4 Soldaten, welche ihn eskortirten, Alles aufboten, ihn zu retten. Er war ein berüchtigter Spion und Angeber unter der vorigen Regierung. Der Pöbel schleppte seinen Leichnam mit Triumphgeschrei bis nach dem Quay Sodre. Auch ein Anderer wurde von dem Volke so schrecklich gemißhandelt, daß er unter den Schlägen verschied. Fast jeden Abend ereignet sich etwas Aehnliches, so daß es in der That nicht sicher ist, nach Dunkelwerden aus zu gehen. Indeß muß zur Ehrenrettung der wahren Constitutionellen gesagt werden, daß sie mehr als Jemand diese Excesse bedauern, welche von demselben Abschaum verübt werden, der unter Dom Miguel ähnliche Schandthaten gegen die entgegengesetzte Partei sich erlaubte. Die Anstellung von Carvalho, Xavier und Freire (sämmtlich von der Franz. Schule von 1792), die Ausschließung des Marq. v. Palmella und aller gemäßigten Männer, das häufige Absingen und Spielen der Konstitutionshymne von 1820 in den Theatern und von den Militair-Musikbanden, vor Allem aber die Maßregeln gegen die Kirche, zeigen an, daß man eine demokratische Regierungsform begünstigen will. Allgemein wird die Ausschließung Palmellas bedauert. — Bei den auf den 1. Oktober anberaumten Wahlen zu den Cortes dürfte es nicht schwer seyn, eine zweite Kammer zusammen zu bringen; die Frage ist nur, wie soll eine Pairskammmer zusammengesetzt werden, da alle Adlichen, welche Anhänger Dom Miguels waren, ausgeschlossen sind. — Vom 19ten. Ich habe gestern die am Ost-Ende Lissabons begonnenen Befestigungen mir angesehen; sie sollen rund um die Stadt geführt werden, und im Westen an der Brücke von Alcantara endigen, die Vorstadt Belem ausschließend. Da nämlich dreimal so viel Truppen nöthig wären, als Dom Pedro zu Gebote stehen, um, wie der Herzog von Wellington, die Linien von Torres-Vedras zu befestigen, so muß die Hauptstadt freilich an ihren eigenen Grenzen vertheidigt werden. Häuser, Gartenmauern und andere Mittel werden nun benutzt, um die Stelle einer Stadtmauer zu vertreten. Die Schanzen und Batterieen beabsichtigt man so anzulegen, daß sie die Approchen zu den Stadtthoren beherrschen; auch soll auf jeder Anhöhe eine Redoute aufgeworfen werden. Da gestern Sonntag war, und die Befestigungs-Linie der Lieblingsspaziergang der Lissaboner geworden, so glich die Scene mehr einem Markte, indem es auch an Buden zum Verkauf von Lebensmitteln nicht fehlte. Die Befestigungs-Arbeiten gingen indeß trotz des Sonntags vor sich; wenigstens 1000 Mann waren beschäftigt, und zwar, nach ihrem anständigen Aussehn zu schließen, Freiwillige. Fast alle reguläre Truppen haben die Hauptstadt verlassen und sind theils nordwärts theils den Tajo hinauf marschirt, um die Landstraßen unwegsam zu machen und so das Herannahen des Miguelistischen Geschützes zu erschweren. Alle Ortschaften, wo die Konstitutionellen einrückten, erklärten sich für Dom Pedro. Heute Nachmittag ist die Korvette Princesa real und das Dampfboot Georg IV. nebst einer Anzahl Böte mit Truppen den Fluß hinaufgefahren. Sie können nicht weiter als bis Villanova (30 Englische Meilen von Lissabon an dem nördlichen Ufer) bestimmt seyn, da der Fluß höher hinauf nicht tief genug für größere Schiffe ist. Die Nachricht vom Herannahen Dom Miguels erfüllt die hiesigen Einwohner mit Muth, da sie fühlen, daß es einen Kampf um Freiheit und Leben gilt. Dom Pedro besucht jeden Abend die Linien und muntert die Arbeiter auf. Als er Einen erschlaffen sah, sagte er: „Wenn Du nicht eilst, so wird Dir mein Bruder bei den Ohren seyn, ehe Du Dich umsiehst." Sein offenherziges männliches Wesen und seine große Thätigkeit haben ihm selbst die Bewunderung der Miguelisten verschafft. — Den 20sten. Auch die Fregatte Doradinha und eine Kriegsbrigg sind den Fluß aufwärts geschickt worden. Die Guerillas sind in Santarem und Cartaxo eingefallen, wo sie geplündert und alle Konstitutionellen ermordet haben. Diesen Morgen treffen eine Menge Flüchtlinge aus jenen Orten und der Umgegend hier ein. — Die Lissaboner Cronica vom 16ten enthält das am 2. Februar 1832 am Bord der Rainha de Portugal unterzeichnete Manifest Dom Pedro's; die vom 19ten ein von dem Minister Freire unterzeichnetes Dekret, welches die Leute aus kleinen Ortschaften, Dörfern, Pächtereien u. s. w. von den Militär-Diensten befreit, da die Bataillone einerseits complett seyen, und der Regent andrerseits die Leute nicht dem nöthigen Ackerbau entziehen wolle. Wer jedoch als Freiwilliger Dienste nehmen wolle, der könne zu der ihm zunächst liegenden Compagnie stoßen. — Noch spätere Berichte aus Lissabon melden, daß die Behörden Santarem

verlassen haben, und eine Abtheilung Migueliten dort eingerückt sey. 3000 reguläre Truppen waren aus der Hauptstadt nach Villafranca gezogen, ein Beweis, daß die Regierung sich vor keiner Reaktion in Lissabon zu fürchten hat. Zwei Drittheile der Miliz waren ins reguläre Heer eingetreten. Aus Oporto haben sich am 20sten 1000 Mann nach Lissabon eingeschifft und es sollten am 21sten noch mehre folgen.

In Bezug auf die in der Thronrede vorkommende Stelle über die Portugiesischen Angelegenheiten sagt der Courier: „Ohne Zweifel wird ein Jeder aus diesen Worten entnehmen, daß die Britische Regierung, wie wir wenigstens glauben, entschlossen ist, bei ihrer jetzigen Politik, hinsichtlich Portugals, zu beharren, und, insofern es sich um thätigen Beistand handelt, strenge Neutralität zu beobachten. Wir haben ein Schreiben aus Lissabon vor uns, und zwar aus einer höchst achtbaren und glaubwürdigen Quelle, welches uns berichtet, daß sich der Herzog v. Braganza vor dem Abgange des „Hermes" an den Britischen Gesandten mit dem Gesuch um militairische Unterstützung gewandt und von Lord William Russell, dessen Instruktionen zufolge, die Antwort erhalten habe, Großbritannien werde in keinem Fall auf eine aktive Weise zwischen den beiden kriegführenden Theilen interveniren, es sey denn, daß von Seiten irgend einer anderen Macht eine solche Intervention zu Gunsten Dom Miguels stattfände. Die Antwort ist, wie wir Grund zu glauben haben, von unserem Kabinet gebilligt worden."

Sir James Burdett hat kürzlich den sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern der Buonaparte'schen Familie ein glänzendes Fest in seinem Hause in Green Park gegeben.

Der Hampshire Telegraph will wissen, es sey nach Lissabon, zur Sicherheit für die Britischen Unterthanen, der Befehl ergangen, daß, falls Bourmont sich nähere, der „Donegal" von 74 Kanonen sich vor das Juliao-Fort legen und dieses Fort, unter Aufsteckung der Englischen Flagge, durch die Britischen Marinetruppen besetzt werden solle. — Derselbe schlägt die Quantität des in Villanova vernichteten Weins auf höchstens 7000 Pipen an.

Die gestrige Times sagt: „Es ist nicht unmöglich, daß der Erbfolgestreit in Spanien zwischen Don Carlos und seiner Nichte den ganzen Kontinent in Bewegung setzen und unser Land weit angelegentlicher beschäftigen könnte, als es die Portugiesische Frage je gethan hat. Alle persönliche, wenn wir so sagen dürfen, politische und moralische Grundsätze treffen zusammen, unser Volk und unsere Regierung für einen erfolgreichen Widerstand gegen Don Carlos Absichten zu interessiren."

Nach Privatbriefen aus Bahia vom 27. Juni war daselbst am Tage zuvor eine Britische Kriegsbrigg in acht Tagen aus Rio-Janeiro angekommen. Der Befehlshaber berichtete, es hätten in dieser Stadt blutige Unruhen stattgefunden, bei denen viele Menschen ihr Leben verloren.

London, vom 2. September. Die Times meldet, daß der Spanische Gesandte in Portugal, Herr Cordova, dem, nachdem er unter den Miguelisten jenseits des Tajo gefangen genommen worden, erlaubt war, auf einer Spanischen Fregatte nach Vigo abzugehen, sich statt dessen in Figueiras habe an's Land setzen lassen. Die Befehlshaber der einzelnen Miguelistischen Corps, insonderheit General von Larochejacquelein in Alemtejo, sollen Befehl von Dom Miguel erhalten haben, überall mit der äußersten Strenge zu verfahren. Bourmont, der sein Heer in der Richtung nach Santarem marschiren ließ, soll geäußert haben, daß er eine neue Vendée aus Portugal machen wolle. Die Times bleibt übrigens bei der Behauptung, daß von einem Angriff Bourmont's auf Lissabon nichts zu fürchten wäre, da der Geist der Pedroistischen Truppen vortrefflich sey, und die Arbeiten an den Festungswerken vor Lissabon schon hinlänglich weit vorgeschritten wären, um eine Ueberrumpelung unmöglich zu machen.

Der Kardinal-Patriarch von Lissabon hat aus seinem Palaste da Junqueira unterm 30. Juli einen Hirtenbrief zu Gunsten der Königin Donna Maria II. „an die gesammte Geistlichkeit und alle Gläubigen seines Patriarchats" erlassen, den die Londoner Blätter vollständig mittheilen. Auch hat er an die Stelle der Geistlichen, die mit dem Herzog von Cadaval aus Lissabon entflohen sind, andere eingesetzt.

## Portugal.

In Englischen Blättern liest man noch folgende Nachrichten aus Lissabon: „Für die Sicherheit der Ausländer hat die Regierung nachdrückliche Maßregeln ergriffen. Aus den Provinzen hat man die Nachricht, daß die Einwohner sich auf mehren Punkten bewaffnet haben, um sich gegen die Guerillas zu vertheidigen; 30 der Letzteren waren gefangen aus Faro eingebracht worden. — Aus Porto erfährt man, daß sich das geschlagene Miguelistische Corps bei Amarante verschanzt hat. Sobald in Porto die Nachricht von dem Vorrükken des Herzogs von Terceira eintrifft, solle jene Verschanzungen angegriffen werden. Der Britische Konsul Sorrell hatte am 20sten August die Eröffnung des Duero amtlich angezeigt. — Nachdem der Herzog v. Terceira Setubal verlassen hatte, um auf Lissabon zu marschiren, drang eine Guerillas-Bande in jene Stadt ein und verübte viele Gewaltthätigkeiten, indem sie die Wohnung des Herrn O'Neil, eines Britischen Unterthans, so wie auch die des Französischen Konsuls verbrannte, und für viele tausend Pfund an Werth plünderte; aber schon am 3. August nahmen einige Truppen von Lissabon ungestört wieder Besitz von jener Stadt. Der Herzog v. Cadaval liegt sehr krank in den Bädern von Caldas; alle Schuld der neueren Ereignisse wird vorzüglich ihm zugeschrieben. Die Organisation der Armee in Lissabon geht äußerst rasch vorwärts. Alle reguläre Regimenter werden schnell disciplinirt; viele verdiente Offiziere, einige aus den Gefängnissen, andre aus dem Exil, und noch andere, die in einem Zustande von Armuth und Noth Jahre lang in ihren elenden Wohnungen gelebt haben, werden nun bei den verschiedenen Regimentern angestellt, mit einem Range, der mit ihrer Dienstzeit in der Armee in Verhältniß steht. Brigadier F. J. Carretti, der lange im Fort St. Juliao gefangen war, ist zum Gouverneur dieses Forts ernannt worden. Eine große Anzahl Soldaten ließ sich für das 4te Regiment anwerben, welches jetzt bereits über 1000 Mann stark ist. Dom Pedro reitet durch alle Theile der Stadt ohne Bedeckung, hat die Sitte abgeschafft, daß Alle vom Pferde oder aus dem Wagen steigen müssen, die zufällig der Königl. Familie begegnen, und ist für Jedermann leicht zugänglich. Die Sitte der Könige von Portugal, allein zu speisen, da Niemanden erlaubt war, mit ihnen am Tische zu sitzen, ist abgeschafft, und der Kaiser hat täglich Gesellschaft zur Tafel, wo er sich äußerst gastfreundlich und leutselig zeugt. Am 12. August ist das erste, im Namen Donna Maria, gemünzte Geld in Umlauf gesetzt worden. Ein Journal, genannt Periodico dos Pobres (Armen-Zeitung), zu 10 Reis das Blatt, findet außerordentlichen Absatz."

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. September. Die Amsterdamer Zeitung meldet: „Man versichert, daß die Fragen über den Schelde-Zoll und über die Schuld nicht die einzigen sind, die bisher den Abschluß eines Definitiv-Traktates verhindert haben. Ueber den ersteren Punkt wird man sich wohl schon verständigt haben, und dasselbe dürfte auch hinsichtlich der zweiten Frage der Fall seyn, da man das Vertrauen hegen darf, daß die Mächte Belgien zur Erfüllung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen, in Bezug auf die Schuld, anhalten werden. Die Frage über die Grenzscheidung ist längst abgemacht, und in Betreff des Luxemburgischen Differenz-Punktes soll unsere Regierung sich bereit erklärt haben, sich mit der Konferenz zu verständigen, indem sie die Ueberzeugung hege, daß das ernstliche Verlangen vorhanden sey, die Sache zum Schluß zu bringen. Es ist also schwer zu begreifen, wie die Konferenz ihre Sitzungen wegen Nichtbeilegung des letzteren Punktes habe vertagen können."

Hamburger Blätter enthalten ein Schreiben aus Amsterdam vom 31. August, worin es unter Anderm heißt: „Noch immer treibt die Diplomatie ihr Spiel mit uns. Wahrlich, die Holländer sind ein geduldiges ausdauerndes Volk. Wie viele Opfer haben sie nicht schon gebracht. Neue werden ihnen zugemuthet; und sie zahlen und zahlen, ohne zu murren; oder wenn sie klagen, so ist es doch wenigstens nicht die eigene Regierung, die sie verantwortlich machen. Denn ehrenvoll zeichnen sie sich dadurch aus, daß sie, anerkannter Rechtlichkeit huldigend, im Glauben und Vertrauen nicht wankend geworden sind und diese erhebenden und kräftigen Gefühle stählen ihren Muth, die Leiden zu ertragen, die ihnen von fremder Hand zugefügt werden. Gern möchten ihre Feinde dieses Vertrauen untergraben, und dem Könige, bei dem sie den geheimen Wunsch der Wiedervereinigung Belgiens voraussetzen, die Schuld des gehemmten Fortgangs der Friedens-Unterhandlungen beimessen. Der Wunsch wäre allenfalls natürlich, aber ihn als Motiv seiner Handlungsweise unterschieben wollen, hieße eben so sehr die Rechtlichkeit seines Charakters, als die von klarer Einsicht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse geleitete Staatsklugheit seines Kabinets verkennen. Der König und seine Minister wissen es nur zu gut, daß die Aufrechthaltung des Friedens noch auf lange Zeit das Haupt-Bestreben der größern Mächte bleiben wird. Die Völker bedürfen der Ruhe und nicht weniger die Regierungen, ihre Finanzen zu ordnen, durch Erleichterungen und allmählige Reformen manchen Beschwerden abzuhelfen und zugleich durch strenge Handhabung der Gesetze ihr Autorität zu befestigen. So lange die Noth und die damit verbundene Aufregung währen, werden Kriege nur zu neuen Revolutionen führen. Dies Alles weiß man im Haag so gut wie in London. Dennoch geben die Englischen ministeriellen Blätter nicht undeutlich zu verstehen, daß, im Vertrauen auf die verwickelteren politischen Verhältnisse, die Niederländische Regierung neue Schwierigkeiten wegen Luxemburg gemacht und dadurch die Aussicht auf den Abschluß des Friedens, der so nahe geschienen, wieder auf unbestimmte Zeit entfernt habe. Dem ist nicht also."

## Belgien.

Brüssel, vom 2. September. Der König und die Königin werden im Laufe dieses Monats eine Reise durch die Provinzen Namur und Lüttich machen. Am 12ten gedenken Ihre Majestäten von Brüssel abzureisen und am 23sten wieder zu rückgekehrt zu seyn.

Herr Gendebien hat seine Entlassung als Präsident der Kommission zur Vertheilung der Ehren-Fahnen eingereicht, und eine Reise in die Provinzen angetreten, welche ihn längere Zeit von Brüssel und also auch von den Verhandlungen in der Repräsentanten-Kammer entfernt halten wird.

## Italien.

Lucca, vom 26. August. Se. Königl. Hoheit unser Herzog ist gestern nach langer Abwesenheit hier angekommen und von den Einwohnern auf das Freudigste empfangen worden. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

— Die Venetianische Zeitung berichtet unterm 29. August: „In Venedig eingegangene Briefe und Nachrichten melden, daß in Scutari in Albanien ein großer Aufstand ausgebrochen ist. Die Anhänger Husseins, die durch die Großmuth der Pforte aus dem Gefängnisse, in das sie sich durch ihre Missethaten gebracht hatten, freigelassen worden waren, hatten sich abermals gegen die Pforte empört, um den abgesetzten Pascha wieder an die Spitze der Regierung zu stellen. Der jetzige Pascha war genöthigt, sich mit 800 Mann in die Citadelle der Stadt einzuschließen, wo er an Munition und Lebensmitteln Mangel litt. Dennoch hatte er einen Ausfall unternehmen und den Rebellen eine große Niederlage beibringen können. Die Läden waren geschlossen und die Gemüther in großer Aufregung. Die letzten Briefe sind vom 15. August und melden, daß der Aufstand noch fortdauerte."

## Schweiz.

Neuenburg, vom 28. August. (Const. Neufch.) In der Sitzung des gesetzgebenden Raths vom 27. Aug. trägt der Staatsrath — in Betracht: daß nach dem 1. Art. des Paktes vom 7. August 1815 alle Constitutionen garantirt und Neuenburg als monarchischer Staat in die Konföderation getreten ist; daß die Tagsatzung im Jahre 1832 eingewilliget hat, einen Antrag Luzerns über die Unverträglichkeit der Neuenburger Verfassung mit der Konföderation in Berathung zu ziehen, wobei nun 6 Stände sich freimüthig für ihre Beibehaltung aussprachen, wodurch sie seither in augenscheinlicher Gefahr steht; daß neuerdings der gr. Rath des Kantons Waadt wieder auf Ausschließung Neuenburgs angetragen, und der Stand Bern in der Tagsatzung vorgebracht habe, Neuenburg nicht zum Beitritt einzuladen; daß endlich die außerordentliche Gewalt, womit die Tagsatzung sich gegenwärtig bekleidet glaubt, die Gefahr für die Selbstständigkeit Neuenburgs vermehre, — darauf an: den im Februar 1832 bereits schon ausgesprochenen Wunsch um Auflösung der Föderativ-Verhältnisse auszusprechen, und den König um dessen Vollziehung, so wie um die nöthigen Einleitungen zu Beibehaltung beständiger nachbarlicher und freundschaftlichen Verhältnisse und zum Einschluß in die Neutralität der Schweiz zu bitten. Dieser Antrag wurde an eine Commission gewiesen, und in der heutigen Sitzung wurde er durch 67 gegen 15 (2 stimmten nicht) mit dem Beisatz, eine Deputation an den König zu senden, zum Beschluß erhoben. Die HH. v. Chambrier, Guillebert und Major Dubois wurden zu dieser Deputation ernannt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

Mit einer Beilage.

# Beilage zu Nr. 213 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 11. September 1833.

(Fortsetzung.)

Neuenburg, vom 29. August. Staatsrath Graf von Wesdehlen ist von der Regierung beauftragt, den von dem gesetzgebenden Rathe genommenen Beschluß nach Zürich zu überbringen. Die von demselben gewählten Deputirten werden morgen nach Berlin abreisen. Gestern Abend ist Graf v. Waldburg-Truchseß, K. Pr. Gesandter am Sardin. Hofe, hier angekommen.

Zürich, vom 30. Aug. Hier kennt man bereits den Entschluß des gesetzgebenden Körpers in Neuenburg, keine Gesandtschaft nach Zürich abzuordnen.

Basel, vom 30. August. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Großraths-Sitzung wurde mit 57 gegen 7 Stimmen folgender Beschluß gefaßt: „Wir Bürgermeister und Großer Rath des K. Basel haben aus dem Tagsatzungsbeschluß vom 26sten d. M. entnommen, daß die h. Tagsatzung in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse beschlossen habe, den Kanton Basel in zwei unabhängige Gemeinwesen zu trennen, und dabei sogar eine große Anzahl derjenigen Gemeinden, welche ihre treue Anhänglichkeit an die bisherige Verfassung durch Wort und That, unter Gefahren und mit Aufopferung aller Art bewährt, ohne ihre Einwilligung als Theile von Basel-Landschaft zu erklären. So wenig wir nun die Rechtmäßigkeit eines solchen Verfahrens einzusehen vermögen, und so schmerzlich es uns fällt, treue und geliebte, in Freud und Leid, im Glück und Unglück bewährte Mitbürger von uns losgerissen und wider ihren Willen einer andern Verfassung und Regierung unterworfen zu sehen, so finden wir uns doch, in Berücksichtigung des Drangs der Umstände und in Unterwerfung unter das Gebot der obersten Bundesbehörde, zu folgender Erklärung bewogen: Wir werden uns dem erwähnten Tagsatzungsbeschlusse unterziehen und die Hand zur Vollziehung desselben bieten; und da hiermit das Gemeinwesen des bisherigen Kantons Basel aufhören wird, so erklären wir uns mit Ausschluß derjenigen unserer Mitglieder, welche von nun getrennten Landestheilen gewählt worden, oder welche nicht Bürger der Gemeinden des Stadttheils sind, als provisorische oberste Behörde des Kantons Basel Stadttheil, um nebst den übrigen administrativen und richterlichen Behörden die öffentlichen Geschäfte so lange zu besorgen, bis eine Verfassung für den Kanton Basel Stadttheil wird entworfen, genehmigt und in's Leben getreten seyn."

In Folge dieses Beschlusses sind 2 Bekanntmachungen erlassen worden, worin die Bürgerschaft zur Erklärung aufgefordert wird, ob sie diesen Großrathsbeschluß genehmigt oder nicht. Die eine Bekanntmachung lautet: „Theuerste Mitbürger! Der gr. Rath unseres Standes hat in seiner heutigen Sitzung, mit Vorbehalt der Genehmigung der Bürgerschaft, beschlossen, sich dem Tagsatzungs-Beschlusse vom 26sten d. M. zu unterziehen, und sich demnach als provisorische Behörde des Kantons Basel-Stadttheil zu erklären. Beauftragt, Eure Willensmeinung hierüber einzuholen, machen wir Euch auf die allgemeinen Verhältnisse unsers theuern Vaterlandes aufmerksam. Ihr wißt, welche gewaltsame Erschütterungen in neuester Zeit statt gefunden, und wie nothwendig eine baldige Beruhigung der Gemüther ist. Der Weg, den die Tagsatzung zu diesem Ziele eingeschlagen, muß zwar Uns und Euch Allen schmerzlich fallen, da er die Unterdrückung treuer und geliebter Mitbürger gut heißt! Erwägt aber selbst, ob unter den jetzigen Verhältnissen etwas Anderes blieb, als die Unterwerfung unter das Gebot der obersten Bundesbehörde. Ihr werdet nun, theuerste Mitbürger, aufgefordert, Euch über die vom gr. Rathe gegebene Erklärung auszusprechen, es ist das eine schmerzliche aber ernste Pflicht, und Ihr werdet, dessen sind wir gewiß, auch diese, wie alle andere Pflichten, treu und gewissenhaft erfüllen, Ihr werdet zahlreich erscheinen, Ihr werdet, das hoffen wir, Eure Genehmigung ertheilen, damit auf Eure bestimmte u. unzweideutige Erklärung ein fester und dauernder Zustand der Ruhe und der Ordnung begründet werden könne. Der Gott unserer Väter, der unser theures Vaterland schon unter schwerern und unglücklichern Verhältnissen bewahrt und geschützt hat, Er gebe, daß auch in Zukunft unser Gemeinwesen eine sichere Stätte der Freiheit und des Gesetzes bleibe, und daß es unter Seinem Schutze in Frieden, in Eintracht und in treuem Bürgersinn auch fernerhin schön und freundlich blühen möge! Basel, den 29. Aug. 1833. Bürgermeister und Rath des Kantons Basel. Der Amtsbürgermeister Frey. Der Staatsschreiber Braun."

Bern. In der zweiten außerordentlichen Großrathssitzung am 28. Aug. wurde einzig die neue Instruktion für die Tagsatzungs-Gesandten beschlossen. Dieselbe enthält wesentlich folgende Punkte: A. Angelegenheit von Schwyz und Basel. 1) Die Mitglieder der Sarner-Konferenz sollen von der Tagsatzung ausgeschlossen seyn; im Falle dies von den übrigen Ständen nicht genehmigt wird, soll die Gesandtschaft nach Bern zurückkehren und dem großen Rath Bericht erstattet werden, welcher dann das Angemessene zu verfügen hat. 2) Die Mitglieder der Sarner-Konferenz sollen keine Eidgenössische Civil- oder Militairstellen bekleiden, so lange sie sich unter Verdacht befinden. 3) Die Kosten der Eidgenössischen Besatzung sollen von denjenigen bezahlt werden, welche sie veranlaßt haben. 4) Die unbemittelten Eidgenössischen Unteroffiziere und Soldaten, welche sich im Felde befinden, sollen täglich 1 Batzen Zulage aus der Eidgenössischen Centralkasse vorschußweise erhalten, welche dann später von den Anführern der sogenannten Reaktion vergütet werden soll. 5) Die Anführer der sogenannten Reaktion sollen in Untersuchung gezogen, und vorher keine Amnestie zu Gunsten derselben ausgesprochen werden. B. Angelegenheit von Neuenburg. Die Gesandtschaft soll nach Wissen und Gewissen unter Ratifikations-Vorbehalt in diesen Angelegenheiten stimmen.

In einem vom Schwäbischen Merkur mitgetheilten Privat-Schreiben aus der Schweiz vom 31. August heißt es: „Die vielerlei Gerüchte von einer in Neapel ausgebrochenen Revolution u. s. w., welche kürzlich von Frankreich ausgingen, haben bei uns manche Familie in Besorgniß gesetzt. Die Bündtner Zeitung berichtet diese ungegründete Sage, indem sie eine briefliche Mittheilung vom 17. August benutzt,

um zu melden: Bei einem großen Manöver, vier Stunden von Neapel, sey in einem Scheingefechte die Rolle des sich zurückziehenden Theils den Neapolitanern, die der Sieger hingegen den zusammengestellten Sicilianern und Schweizern zugetheilt gewesen; jene hierüber mißvergnügt, hätten nun ihrem Aerger durch eine Zuthat von Steinen zu den blinden Patronen Luft gemacht und auf diese Weise mehre Schweizer verwundet. Die Gegenüberstehenden hätten sich angeschickt, mit gleichem Nachdruck zu antworten, so, daß der König in eigener Person mit gezogenem Degen dazwischen treten mußte, um nicht den kleinen Krieg mit allzuviel Wahrheit aufgeführt zu sehen.“

## Miszellen.

Die Leipziger Allgemeine Theater-Chronik vom 5. Sept. enthält einen für uns Breslauer besonders auffallenden Druckfehler. Sie meldet nämlich, daß Karl Schall im 24sten Lebensjahre verstorben sey.

Das Verzeichniß der, auf der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn im bevorstehenden Winter-Halbjahr zu haltenden Vorlesungen ist kürzlich im Druck erschienen. Die katholisch-theologische Fakultät kündigt darin 17 öffentliche und Privat-Vorlesungen, die evangelisch-theologische 18, die evangelisch-theologische 18, die juristische Fakultät 26, die medizinische 52, und die philosophische 94 an. Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 21. Oktober angesetzt.

Aus Koblenz schreibt man: „Seit langen Jahren weiß man sich eines solchen Zuströmens von Reisenden, wie im Laufe dieses Sommers, nicht zu erinnern. Namentlich hier sind die Gasthöfe ununterbrochen überfüllt, und es waren manche Tage, wo es sich Lords zum Glücke rechnen konnten, in Wirthshäusern niedern Ranges unterzukommen. Die Dampfschiffe sind stets ungewöhnlich stark besetzt, so zwar, daß von denselben, um den Passagieren wenigstens einen Raum zum Bewegen auf dem Verdecke zu lassen, vorläufig Kaufmanns-Waaren, die nicht in die unteren Räume untergebracht werden können, nicht mitgenommen werden. Auch die schönen Gefilde der Mosel fangen jetzt an, von Fremden besucht zu werden.“

Breslau, den 10. September 1833. Am 30sten vorigen Monats wurde in der Oder bei Oswitz ein menschlicher von der Fäulniß sehr angegangener bis jetzt noch unbekannter männlicher Leichnam gefunden.

Am 1sten dieses Monats wurde in dem Wäldchen vor dem Oder-Thore ein Mann todt an einem Baum hängend gefunden. In ihm ist ein hiesiger Tagearbeiter, 54 Jahr alt, erkannt worden, der dem Trunke sehr ergeben war und sich aus seiner Wohnung am 31sten v. M. des Abends unter den zu seiner Frau geäußerten Worten „ihr sollt mich nicht mehr wiedersehen“ entfernt hatte.

Am nämlichen Tage wurde am Rechen der Oelmühle im Bürgerwerder ein menschlicher weiblicher Leichnam bemerkt und herausgezogen. In demselben ist die Frau eines hiesigen Einwohners erkannt worden, von welcher vermuthet wird, daß sie sich absichtlich ins Wasser gestürzt habe, um sich mit dem Leben zugleich von langjährigen höchst schmerzhaften Leiden zu befreien.

Es ist jetzt ein häufig vorkommender Erwerbszweig hiesiger lüderlicher Dirnen geworden, sich einfältigen Heiraths-Kandidaten durch Winkel-Agenten als reiche Parthieen anpreisen zu lassen. Es werden dazu Märchen von gemachten Lotterie-Gewinnen, zugefallenen Erbschaften, von dem Besitz eines schönen Bauer-Gutes, einer einträglichen Mühle oder dergleichen ersonnen. Obwohl nun immer ein kleiner Umstand dabei ist, der die wohlhabende Person in die ihr unangenehme Nothwendigkeit versetzt, von ihrem Freyer einen kleinen augenblicklichen Vorschuß von 20 bis 30 Rthlr. zu fordern, so fehlt es doch nie an Leichtgläubigen, die sich einen dergleichen Zopf andrehen lassen. Einer Spekulantin dieser Art gelang es binnen einer ganz kurzen Frist, auf diese Weise von drei Männern nicht unbedeutende Summen zu erhalten. Sie ist dafür zwar als Betrügerin dem Gericht überwiesen worden, aber am 5ten dieses kam von einer Consortin schon wieder ein neuer Fall dieser Art zur Sprache.

An Getreide sind in der vorigen Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3418 Scheffel Weizen, 2564 Scheffel Roggen, 263 Schfl. Gerste, 2073 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche, 15 weibliche, überhaupt 45 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, an Krämpfen 14, an Lungen-Leiden 9, am Schlagfluß 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 17, von 1 bis 5 J. 7, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 6, von 30 bis 40 J. 3, von 40 bis 50 J. 3, von 50 bis 60 J. 2, von 60 bis 70 J. 1, von 70 bis 80 J. 3, von 80 bis 90 J. 1.

In dem nämlichen Zeitraum sind aus Oberschlesien hier angekommen: 10 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 4 Schiffe mit Getreide, 31 Schiffe mit Brennholz, 8 Gänge Bauholz und 50 Gänge mit Brennholz.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 9314 Scheffel Weizen, 10183 Schfl. Roggen, 1252 Schfl. Gerste, 4628 Schfl. Hafer.

II. An Fleisch: 644 11/16 Ctnr.

III. An Brodt: 4517 1/2 Ctnr.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein krongoldener mit drei Buchstaben gezeichneter Finger-Ring in Beschlag genommen. Gefunden wurde am 31sten vorigen Monats auf dem Markte ein französischer Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

## Berichtigung.

Auf der Titelseite unsers vorgestrigen Blattes Sp. 1, Z. 17—18 ist statt General-Lieutenant zu lesen Garde-Lieutenant.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte: Schachtel.

## Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 11. September: zum 4tenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexandre Dumas für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Sämmtliche Kostüme sind neu und nach den besten Kupfern angefertigt. Napoleon: Herr Wohlbrück. Spion: Herr Baudius.

Eine Erholungs-Reise wird mich bis zum Anfang des Oktobers von meinem Wohnort Liegnitz abwesend halten. Dieß zur Nachricht für meine geehrten Correspondenten, und zum Erklärungsgrunde, wenn eingegangene Briefe während dieser Zeit von mir unbeantwortet bleiben.

Liegnitz, den 7. September 1833.

Dr. Müller sen.

---

## Musik-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dafs er, unterstützt von hiesigen ausgezeichneten Künstlern und Dilettanten, in den nächsten Tagen eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten wird, über welche diese Blätter das Nähere enthalten werden.

Otto Nicolai,
Componist aus Berlin.

---

Zu den großen Musik-Aufführungen, welche den 19ten und 20sten d. M. in der Kirche zu St. Bernhardin stattfinden werden, sind die Eintrittskarten zu 10 Sgr. für jeden Abend und Textbücher zu 2 Sgr. nunmehr in allen hiesigen Musikalienhandlungen und bei dem Kirchendiener Ey in der Neustadt zu haben. Zugleich machen wir das kunstliebende Publikum darauf aufmerksam, daß die Rücksicht auf den Raum in der Kirche, hinsichtlich der Anzahl der auszugebenden Karten, eine Beschränkung nöthig macht, und wir in den letzten Tagen vor der Aufführung nicht mehr im Stande seyn dürften, diesfälligen Wünschen zu genügen.

Breslau, den 10. September 1833.

Der Verein.

---

## Anzeige.

Einem hochverehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Hausarmen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 14ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 183²/₃ im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird, und bittet, sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau, den 4. September 1833.

Die Direction des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

---

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 10. September 1833.

Ernst Schneider, Königl. Intelligenz-Kassen-Rendant.
Amalie Henriette Schneider, geborne Kaulfuß.

---

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. von Gellhorn, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 10. Septbr. 1833.

v. Plötz,
Lieut. im 11ten Inf.-Regmt.

---

## Neue Werke,
### zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Büchner, A. G., Neueste Entdeckungen über die Gerbsäure oder den sogenannten Gerbestoff. Für Chemiker, Aerzte, Pharmaceuten und Lederfabrikanten. gr. 8. 1 Rtlr.

Conversations-Bibliothek. 108 Bdchn. „Der Familien- und Gelegenheits-Dichter.“ 32. geheftet. 5 Sgr.

B. Franklin's alte Goldbriefe, neu herausgegeben zum Nutzen und Frommen der Jugend. 8. geh. 5 Sgr.

Hoffmann, J. J., Beiträge zum Schachspiel; theoretische Vorschriften und praktische Beispiele, größtentheils nach italienischen Meistern bearbeitet. geh. 18 Sgr.

Horst, Dr. G. C., Siona. Ein Beitrag zur Apologetik des Christenthums, als Andachtsbuch für Leser aus den höheren und gebildeten Ständen von allen Confessionen. 2 Thle. gr. 8. geh. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Marion de Lorme. Drama in 5 Aufzügen von V. Hugo. 8. geh. 22½ Sgr.

Möhler, Dr. J. A., Symbolik, oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntniß-Schriften. 2te verbess. Aufl. gr. 8. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Müller, A., Grundriß zur Kenntniß der hohen und höheren Lehranstalten in Europa und Amerika. Mit besonderer Rücksicht auf die in Deutschland in Ansehung der Universitäten ergriffenen Maaßregeln und eingeleiteten zeitgemäßen Verbesserungen. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Oldham, J., Die neuesten Verbesserungen in der Verfertigung der Schrauben, sowohl großer als kleiner, nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Werkzeuge und Maschinen. Für Eisen-, Stahl- und andere Metall-Arbeiter. 8. 15 Sgr.

Palmer, Dr. H., Religiöse Vorträge, gehalten bei dem Gymnasial-Gottesdienst in Darmstadt, mit einer Abhandlung über Gymnasial-Gottesdienst überhaupt. gr. 8. 20 Sgr.

Reyscher, Dr. A. L., Beiträge zur Kunde des deutschen Rechts. 1r Beitrag: Ueber die Symbolik des germanischen Rechts. gr. 8. geheft. 11½ Sgr.

Sammlung mehrstimmiger Gesänge ernsten und heitern Inhalts, zum Gebrauch für Gymnasien, höhere Bürgerschulen und kleinere Gesang-Vereine. qu. 4. 20 Sgr.

---

Bei Hoffmann und Campe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei August Schulz und Comp, Oppeln bei Eugen Baron) zu bekommen:

Der unsterblichen Narrheit Samuelis Hahnemanni, Pseudomessiae medici scabiosi, anderer Theil, oder dessen Viergespann von den chronischen Krankheiten, der unumstößlichste Beweis, daß die Psora, zu deutsch Κρaεtζε, die eigentliche Erbsünde des Menschengeschlechts ist u. s. w., von Dr. A. Simon jun. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Schonungslos, zerschmetternd sind die Schläge, welche in

* *

diesem zweiten Theile des Pseudomessiae gegen Hahnemann und seinen Anhang geführt werden. Der Vf. scheint sich einen Krieg ad internecionem usque gegen die Homöopathie vorgesetzt zu haben, so furchtbar und unerhört ist die Polemik, womit er sie verfolgt. Ref. glaubt nicht zu irren, wenn er in dieser zerschlagenden Kritik eine nur zu verdiente Erwiederung der Brochure Hahnemanns, „die Allöopathie" betitelt, erblickt, und weiß nicht, was er mehr bewundern soll, den unerschöpflichen satyrischen Witz, oder die wissenschaftlich gründliche Widerlegung der Hahnemannschen Afterlehre.

---



---



---

## ☞ Literarische Anzeige. ☜

Meine monatlichen Verzeichnisse von Büchern zu herabgesetzten Preisen, Nr. 48 und 49, pro Juli und September, werden gratis für mich vertheilt von der Verlags-Buchhandlung d. Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau. Liegnitz, den 3. September 1833.

H. Kronecker, Buchhändler und Antiquar.

---

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße No. 14 ist zu haben: Knie's Dörfer-Verzeichniß von Schlesien, v. A — Z. 1830, neu für 2 Rtlr. Schlesische Kreiskarten, 2te verb. Aufl. 16 Stück, 1½ Rtlr. Schreibersche Landkarten, 30 Stück für 15 Sgr. Nösselt's Geogr. f. Töchterschulen, 3 Thle. neueste Aufl. 1830, Lpr. 5⅓ Rtlr. g. neu für 4 Rtlr. Dessen Weltgeschichte für Töchterschulen, 3 Thle. 1833. neu und schön gebunden für 3⅓ Rtlr. Schröckh's Weltgeschichte mit Supplementen v. Pölitz, 8 Bnde. 1817, Lpr. 6 Rtlr., vollständ. u. gebunden für 2 Rtlr. Dieselben ohne Supplem. 6 Thle. für 1½ Rtlr. Menzel's Chronik und Belagerungsgesch. von Breslau mit allen Kpfrn. Lpr. 8 Rtlr. für 3 Rtlr. Dessen Geschichte der Deutschen, 54 Hfte. in 7 Bndn. mit allen Kpfrn. Lpr. 12 Rtlr. neu und schön gebunden für 6 Rtlr. Dessen neuere Geschichte der Deutschen, 4 Bnde. 1830, Lpr. 8 Rtlr. g. neu für 4 Rtlr.

---

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Weisse, D. Kinderfreund. 24 Thle. m. Kupf. u. Musik. Lpz. 1784. Ldpr. 12 Rtlr., für 5⅓ Rtlr. Wieland's Werke. 36 Bde. Lpz. 1795. Ldpr. 26⅔ Rtlr., für 8 Rtlr. Homers Ilias u. Odyssee, d. v. Voß. 5te Auflage. Tüb. 1821. Schrbpap., neu. Frzbd. 4 Bde. Ldpr. 5½ Rtlr., für 3⅓ Rtlr. Virgils Werke, d. v. Voß. 3 Bde. Ldpr. 5 Rtlr., für 2⅓ Rtlr. Ovids Verwandl., d. v. Rode. 2 Bde. Ldpr. 3 Rtlr., für 1⅓ Rtlr. J. Cäsar, d. v. Stronk. 2 Bde. Frkft. 1817. Ldpr. 3 Rtlr., für 1⅓ Rtlr. Plutarchs Biographieen, d. u. m. Anmerk. v. Schirach. 8 Bde., m. Kupf. neu. Schrbpap. Ldpr. 8 Rtlr., für 3¾ Rtlr. Raumer, Geschichte d. Hohenstaufen. 6 Thle., m. Kupf. u. Kart. u. Plän. Leipz. 1825. Velinpap., neu. Franzbd. Ldpr. 27 Rtlr., für 11¾ Rtlr.

---

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Rigel, der siebenjähr. Kampf auf d. pyren. Halbinsel v. J. 1807 bis 1814, 3 Thle. m. Kpf. u. Pl. 1819 bis 21, Ldprs. 9 Rtlr. f. 3 Rtlr. Dr. Automarchi Memoiren od. die letzten Augenbl. Napoleons, 2 Thle. 1825 für 1 Rtlr. Gourgaud, General, Napoleon u. die gr. Armee in Rußl. 2 Thle. 1825 für 1 Rtlr. Aus Napoleon Buonapartes Leben, 2 Bnde. 1817 u. 18, m. viel. Kupf. für 1½ Rtlr. v. Segür, Geschichte Napoleons u. d. gr. Armee im J. 1812 Stuttg. 1825, Lprs. 4 Rtlr. für 1½ Rtlr. v. Seydlitz, Tagebuch des Kön. preuß. Armeecorps unter Genr. Lieutn. v. York im Jahre 1812. 2 Bde. 1823 für 1½ Rtlr. Baron Fain, Manuscript von 1812 und 13, m. Ch. u. Pl. 4 Bde. Lprs. 7¼ Rtlr. für 2 Rtlr. v. Plotho, der Krieg in Deutschl. u. Frankr. in den Jahren 1813, 14, 15 4 Bde. Lprs. 13½ Rtlr. für 4 Rtlr. v. Valentini, die Lehre vom Kriege, 4 Bde. elegant Hlbfz. 1824. mit 52 Plänen, für 5 Rtlr. Fortwährend kaufe Bücher aus allen Wissenschaften.

---

Bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 57) ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu finden:

Kurzgefaßtes und erklärendes

## Verdeutschungs-Handwörterbuch

der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten; herausgegeben von Poppitzer. (12 Bogen). Velinpap. geh. 17½ Sgr.

☞ Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Unstudirte.

In Oppeln vorräthig bei Eugen Baron am Rathhause.

---

### Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 873 Rthlr. 11 Sgr. vorläufig ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 9016 Rthlr. belasteten Nachlaß des Uhrmachers Eduard Heymann heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten Oktober, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Klüver angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 6. Juni 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

---

### Auction.

Am 12ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein großes Krippel, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

---

### Subhastation.

Das zum Wittwe Syllaschen Nachlasse gehörige Haus sub Nr. 159 hierselbst gelegen, auf 906 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. tarirt, so wie die zum ehemaligen Kämmerei-Vorwerk in der deutschen Vorstadt hierselbst gelegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 1 eingetragene, auf 82 Rtlr. 15 Sgr. 5½ Pf. taxirte Scheuer, werden in den Bietungs-Terminen auf

den 2ten September d. J.,
den 2ten Oktober d. J.,
den 4ten November d. J.,
wovon der letzte peremtorisch ist, im Wege der freiwilligen Subhastation hier verkauft werden.
Namslau, den 19. Juni 1833.
Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die bei dem Pfandverleiher Brunschwitz in der Zeit vom 1. Dezember 1831 bis Ende Dezember 1832 verpfändeten, seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, sollen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Demnach werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem auf den 18ten November c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Auktions-Kommissarius Mannig in der Wohnung des Pfandverleihers Brunschwitz (Weiden-Straße Nr. 25) zu dieser Versteigerung angesetzten Termine angesetzten Termine sich einzufinden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendnngen zu haben vermeinen, solche dem unterzeichneten Gerichte in der Zeit anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert, und niemand mit spätern Einwendungen gehört werden soll.
Breslau, den 19. August 1833.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Subhastations-Patent.
Auf das sub hasta gestellte zu Althof-Naß sub Nr. 97 belegene auf 1235 Rthlr. taxirte Ackergrundstück von 35 Morgen Magdeburgisch, stehen die Bietungs-Termine
auf den 28. August 1833,
" 28. September 1833,
der letzte peremtorische Termin aber
auf den 28. Oktober 1833,
Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Forche, an. Breslau, den 2. Juli 1833.
Königliches Land-Gericht.

Subhastations-Patent.
Auf das zu Althoff-Naß sub Nro. 7 belegene, auf 950 Rthlr. taxirte sub hasta gestellte Kretscham-Grundstück stehen die Bietungs-Termine:
auf den 18. September }
auf den 17. Oktober } 1833,
auf den 20. November }
vor dem Herrn Justiz-Rath Forche an.
Breslau, den 26. Juli 1833.
Königliches Land-Gericht.

Ein Gymnasiast kann unter billigen Bedingungen baldigst in eine vacante Pensionairstelle eintreten, bei welcher außer einer eine Stiege hoch vorn heraus belegenen freundlichen Stube nebst Alcove, Bedienung und Beköstigung offerirt wird. Zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 15.

Berichtigung.
Irriger Weise findet sich in einem Theil der am verwichenen Sonnabend dieser Zeitung beigelegten Pränumerations-Einladungen auf die Zeitschrift: „Der Prophet" der vierteljährige Pränumerations-Preis auf 20 Sgr., in einem andern auf 15 Sgr. angegeben. Der höhere Preis ist aus den für die Magdeburger Zeitung bestimmten Beilagen durch ein Versehen hier hineingekommen. Wir bitten deshalb um geneigteste Entschuldigung.
Breslau, den 10. Septbr. 1833.
Richtersche Buchdruckerei.

Auf das in Königsberg in Pr. bevorstehende 500jährige Jubelfest der Domkirche ist vom unterzeichneten eine Denkmünze gefertigt, der Avers zeigt die Westfaçade des Doms, der Revers a) das Wappen des Herzogs Luderus, b) des Marggrafen Albrecht I., c) das unsers allgeliebten Königs Majestät, die Umschriften und nähere geschichtliche Erklärung ist aus der dazu zu gebenden Beschreibung zu ersehen. In Silber kostet sie 2 Rtlr., in Bronce 20 Sgr., und in weiß Metall 7½ Sgr. Lesser,
Königlicher Münz-Medailleur, im Münz-Amte wohnhaft.

In meiner Unterrichts-Anstalt,
am Ringe Nr. 19,
in welcher Knaben für's Gymnasium in allen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, auch Gesang- und Violin-Unterricht ertheilt wird, beginnt mit dem 1. Oktober der neue Lehrkursus. Indem ich ergebenst bemerke, daß auch Knaben vom frühesten Alter aufgenommen werden, bitte ich zugleich die Anmeldungen neuer Schüler noch in diesem Monate an mich gütigst gelangen zu lassen. Auch ist eine Pensionair-Stelle in meiner Pensions-Anstalt unbesetzt, in welche ein solcher Knabe, der unter elterliche Pflege und Aufsicht gestellt werden soll, bald oder zu Term. Michaeli eintreten kann.
C. Gottwald.

Heute,
Mittwoch, den 11. September, gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu ich alle meine Gönner und Freunde höflichst einlade. Thomas,
Coffetier im Schlössel am Roßmarkt Nr. 1, nahe am Schießwerder.

Heute, Mittwoch den 11. September:
Großes Horn-Concert,
von dem Chor der hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade, wozu bei günstiger Witterung ganz ergebenst einladet:
Galler,
Coffetier in Pöpelwitz.

Ein in der schönsten Gegend Oberschlesiens gelegenes Dominialgut mit allen Regalien versehen, ist veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Agent August Stock am Neumarkt Nr. 29.

Das feinste raffinirte Rüböl
offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

## Neusilber-Waaren bester Art,

wie: Messer, Gabeln, Thee-, Eß- und Gemüse-Löffel, Terrinenkellen, Tischleuchter, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Pfeifenabgüsse, Knöpfe, Sahnkannen, Lichtscheeren, nebst Untersätzen, Zuckerdosen, Weinflaschen-Etiquets, Fingerhüte, Pfeifenkopfbeschläge, Spiel-Leuchter, Theemaschinen, Kaffeebretter, Beutelschlösser, Wachsstockbüchsen und Theekannen;

**weiße und graue Filzhüte und wasserdichte seidene Herrenhüte;**

**ächte Müllerdosen mit Perlmutt eingelegt und ganz einfache;**

**große und kleine ächte Schwarzwalder Wand-Uhren,**

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen;

**reine gesottene Roßhaare,**

und aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne

**Matratzen;**

**lackirte Waaren neuester Art,**

wie: Theemaschinen, Theebretter, Spucknäpfe, Leuchter, Lichtscheeren-Untersätze, Zuckerkästchen und dergl., verkaufen im Einzelnen wie zum Wiederverkauf äußerst wohlfeil:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

---

Einige Pensionaire wünscht die verwittwete Goldarbeiter Stuppe in wahre mütterliche Pflege zu nehmen. Stockgasse Nr. 9.

---

Der Goldarbeiter Carl Thiel in Breslau, wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 2 in der Löwengrube, hat für uns Unterzeichnete die Reparatur einiger werthvollen beschädigten Kunstsachen und dergleichen, eben so geschickt als sauber besorgt.

Dies bezeugen wir hiermit öffentlich, und empfehlen Allen, die es nöthig haben, sich an diesen Mann zu wenden, aus voller Ueberzeugung.

Graf Larisch, Obrist.
Freiherr von Stein,
General-Landschafts-Repräsentant.

---

## Seidene Herren-Hüte,

in neuester Form, zu verschiedenen Preisen, erhielt und empfiehlt: die Galanterie-Waaren-Handlung

**Günther und Müller,**

am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

---

### Anzeige.

Einhundert und funfzig Stück fettes und zum Durchwintern taugliches Schaafbrackvieh steht zum Verkauf bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

---

Alle Sorten neue Heeringe von bester Qualität offerirt billigst:

Breslau, am 9. September 1833.

Selle,
Nicolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie.

---

Ein gesitteter Knabe findet als Barbierlehrling ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt der Stahlarbeiter-Meister Herr Gebauer, Hummerey Nr. 30.

Breslau, den 10. September 1833.

---

### Offner Dienst.

Es wird ein Mann, welcher die Papier-Fabrikation gründlich erlernt, und auch dem Schreib- und Rechnungs-Wesen gewachsen ist, und die Stelle eines Papier-Fabriken-Faktors vertreten kann, gesucht.

Die hierauf Reflektirenden können sich im hiesigen Cammer-Amt persönlich melden.

Goschütz, den 9. September 1833.

Das Reichsgräfliche von Reichenbach Cammer-Amt.

---

### Offene Milch-Pacht

in Hünern, 1 Meile von Breslau, sogleich oder zu Michaeli d. J. Das Nähere bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

---

### Offene Milch-Pacht.

Bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, wird zu Michaeli c. die Milch-Pacht von funfzig Stück Kühen offen, kautionsfähige Pacht-Liebhaber können sich beim dasigen Wirthschafts-Amt melden.

---

## Mehre Apotheker-Lehrlinge

werden verlangt, die unter vortheilhaften Bedingungen sogleich antreten können.

**Anfrage- und Adreß-Büreau**

im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

---

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute, Mittwoch den 11. September, ladet ergebenst ein:
Dorothea verw. Nährich.
Oderthor, Mehlgasse Nr. 15.

---

## Restauration.

In der goldnen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch, wird zu allen Tages-Zeiten zu den billigsten Preisen à la Carte gespeist. Schmidt.

---

Neue Holländ. Voll-Heeringe
vom 1833er Fange,
an fetter, schöner Qualité, feinem zarten Geschmack, und
Neue Engl. Matjes-Jäger-Heeringe,
offerirt zur geneigten Abnahme im Einzelnen und in getheilten Gebinden, so wie auch
Neue einmarinirte Heeringe,
mit Gewürz, Gurken und Zwiebeln, und frische
Geräucherte Heeringe,
nebst allen andern Sorten zu den möglichst billigen Preisen:
die Heerings- und Fischwaaren-Handlung bei
Wittwe Koschwitz,
Reusche-Straße Nr. 56.

---

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

### Angekommene Fremde.
Den 10ten Sept. Im goldnen Baum. Hr. Regier. Rath Jorck a. Gumbinnen. — Hr. Apotheker Schultze a. Perleberg. — Hr. Pfarrer Spohrmann a. Giesmannsdorf. — Hr. Professor Dokt. Feldt a. Braunsberg. — Hotel de Pologne. Fr. Baronesse v. Stosch a. Kammerswaldau. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer Baron v. Stosch a. Neobschütz. — Hr. Hofrath Fuchs aus Ratibor. — Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Kreis-Justizrath Babka a. Gr. Strehlitz. — Im weißen Adler. Frau Oberförsterin Püschel a. Goschütz. — Rautenkranz. Hr. Kaufm. Lehrs a. Polen. — Hr. Kommissionair Hanff a. Berlin. — Herr Lieutn. Santer a. Baumgarten. — Fr. v. Glasenapp a. Gnadenfrei. Hr. Partikulier Bornitz a. Berlin. — Die Kaufleute: Hr. Thamme a. Brieg. Hr. Lisser a. Strehlen. Hr. Albrecht a. Liegnitz. Herr Schlesinger a. Gleiwitz. — Hr. Gutsbes. v. Schickfuß a. Bernstadt. Im großen Kristoph. Hr. Fabrikant Ramelmayr a. Warschau. Hr. Zeichnenlehrer Steiner a. Leobschütz. — Goldne Gans. Fr. Baronin v. Stillfried a. Mittel-Leipe. — Die Kaufleute: Hr. Hartmann a. Frankf. a/O. Hr. Wehrde a. Elberfeld. — Hr. Baron v. Zedlitz a. Kapsdorf. — Im gold. Löwen. Hr. Gutsbes. von Reinbeck a. Krolkwitz. — In 3 Bergen. Fr. Gutsbesitzerin von Mikulicz a. Lithauen. — Student Hr. Sturm a. Warschau. — Im goldnen Schwert. Hr. Kaufm. Blumreich a. Friedland. — Weiße Storch. Hr. Kaufm. Simon a. Warschau. — Goldne Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Neisser a. Schweidnitz. Hr. Schöps u. Hr. Prager a. Bojanowo. Hr. Nemen a. Neisen. Hr. Heppner a. Rawicz. — In der großen Stube. Hr. Diakon. Koschinski a. Konstadt. — Hr. Förster Dallibor a. Fürstenau. — Hr. Privat-Sekretair Michalowski a. Neudorf.

Privat-Logis. Oderstraße 17. Hr. Konsistorial-Sekretair Doktor Lukas a. Pelplin. — Desgl. 21. Hr. Oberlehrer Böbel a. Gleiwitz. — Fr. Wilh. Straße 67. Hr. Partikulier Heidemann aus Königsberg in Pr. — Basteigasse 6 Hr. Rittm. v. Unruh a. Silberberg. — Neue Sandstr. 3. Hr. Pastor Wachler a. Habelschwerdt. Hr. Hüttenmeister Wachler a. Malapane.

### Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

| Stadt. | Datum. | Weizen, weißer. | | | Weizen, gelber. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vom | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rtlr. | Sgr. | Pf. |
| Liegnitz | 6. Septbr. | — | — | — | 1 | 7 | — | — | 27 | — | — | 20 | 8 | — | 14 | 8 |
| Neisse | 7. — | 1 | 16 | — | 1 | 11 | — | — | 29 | — | — | 22 | 6 | — | 16 | — |
| Jauer | 7. — | 1 | 20 | — | 1 | 8 | — | — | 28 | — | — | 20 | — | — | 15 | — |
| Goldberg | 31. Aug. | 1 | 22 | — | 1 | 10 | — | 1 | — | — | — | 24 | — | — | 17 | — |
| Striegau | 19. Septbr. | 1 | 18 | — | 1 | 9 | — | 1 | — | — | — | 22 | — | — | 15 | — |